

die Aere/der Tritt/ein Kübel mit Wasser/vnd der Wegstein: Die Arbeit ist treten / stumpf. / schärfen / zuspitzen / vñ Schneide schlicht ten. Daneben sie auch bißweilen zur kurzweil ten. Die Messer fornen her mit einem Magnet be. streichen/das man Nadeln damit kan auffhe. ben/dardurch denn bey den Bauren/vnd an. dern albern jungen Leuten/manche Kurzweil oder Bettung wirdt angestellet. Das Hand. werck aber ist sehr schlecht vñnd gering / vñnd müssen die armen Tropffen offtermals einen ganzen Tag treten/biß sie so viel herauf tret. ren/das sie eine Schlüsselvoll Gemüß kauffen können/sich damit zu ergezen.

Unter die Schmitt gehören auch die Spo. rer mit aller irer Arbeit/nemlich Zäumen/Ge. biß/Spangen/Beschläg/Schlingen/Ring/ Stegreiff/Sporn/ıc. darinn denn die Statt Treus de vorzug hat. Vñ sind hiebey zu beden. ken die Theil einer jeden Arbeit/sonderlich an dem Zaum/da sind die Halter/die Stangen/ das Gebiß/die Buckeln/so sind auch dieselbi. ge vnterschiedlich / nemlich / der Faden / der Maulreißer/der Zwang: Item vnterschiedli. che Gebiß/das Sicilianisch/Mauleselgebiß/ Corsirer/Hartmäulich/vnd andere mehr/de. ren in dem Discurs von Bereutern vnd Pi. ctoren weiter zu gedencken. Die Sporen ha. ben auch ihre sonderliche Theil/die Riemen/ Reiß/Haltstern / so wie Gerstenkörner / oder auff andere weissen gemacht werden.

Hieher gehören auch die jenigen/so die Za. schen beschlagen/vnd sie mit Knöpfen vñ an. derer künstlichen Arbeit zieren/ deren viel sind zu Brescia, Meiland/Benedig/Ferrari, Mantua, vnd andern Stätten in Italia. Die Taschen aber sind Handwercks vñnd Handelsleuten gar bequem/das sie darinn thun ihre Maßtü. cher/Handschriften/Selt/Kreiden/vnd an. dere Sachen/da die Beutelschneider nicht so leichtlich können zukommen / als wann man seine Sachen in den Hosensäcken trägt.

Die Nestler mögen auch wol hiezü gerech. net werden mit ihrem Hammerlein/Amböß. lein vnd Blech/damit sie allerhandt Riemen beschlagen / vnd Nestel darauß machen / bin. den sie zu Duzenden zusammen/vnd legen sie auff den Laden / beneben anderen geringen Wahrē/nemlich Fingerhüte/Brillen/Spie. geln/Schellen/Rämm/Dhrlöffel/Nadeln/ Knöpfen/vñnd andern dergleichen/beneben allerhandt Poppnwerck / zu verkauffen/wie man dann sonderlich an den Teutschen Land. krämern sihet / welche einen ganzen Kram mit solchen Wahrē pflegen zu zieren / das Kinder vnd Bauren auff die Marktag das Maul darüber auffsperrn/da doch kaum der ganze Kram eines Duzet Nestels werth ist.

Endlich gehören auch vnter die Schmitt die Huffschnidten/welche auch ins gemein/vnd

von Iohanne de Platea in Codice / Pferde. Arzte genennet werden. Ihre Kunst ist vor. zeiten Veterinaria genennet worden / als wel. che mit allerhand Thieren Arzney vmbgehet / vnter welchen die Pferde ihnen gleichwol am meisten zugeföhret werden. Man saget von Chirone, das er diese Kunst soll erfunden haben/welche hernach von Columella, Ca. tone, Varrone, Pelagonio vnd Vegetio, sehr berühmten Scribenten ist illustrieret wor. den. Virgilius redet auch insonderheit davon / libro tertio Georg. Von andern Thieren ha. ben sonst auch vnterschiedliche Authores ge. schrieben. Guilhelmus Tardir aber ein son. derlich Buch geschrieben / wie man Falcken abrichten/halten vñnd curiren soll/welches er intitulirt / *Art de faulconerie*, das ist / Falcken. rer Kunst. Vñnd vermeynen etliche / es ha. ben die Thier selbst gezeiget / wie man ihnen helfen solle. Wie dann Plinius libro octauo von dem Ibi, einem Egyptischen Vogel / schreibt/das er sich selber purgiere / in dem er ihm mit seinem Schnabel vnden her öffnung mache / vñnd den Menschen auch anleitung zu dem Crisiren gegeben habe. Wann ein Hirsch geschossen / das der Pfeil in seinem Fleisch bleibet stecken / so frist er Diptam/dar. durch der Pfeil außgetrieben wirdt / das er widerumb abfellt. Die Schwalbe brauchet Chelidonium zum Gesicht. Das Wisel. chen brauchet den Fenchel / wann ihm seine Augen wollen flüssig werden. Der Drache brauchet wilden Lattig wider Vnwillen seines Magens. Das Pantherthier brauchet Par. dalianchen, ein Kraut also genennet / wider das Gift des Aconiti. Die Bären fress. sen Dmeissen / wann sie Mandragoram ge. fressen / welches ihnen sonst schädlich ist. Die Tauben / Kephüner vñnd Amseln brauchen Lorberblätter / wann sie krank sindt. Die Kranich Iuncum palustrem. Vñnd saget Basilius Magnus homilia nona, in Hexam. das die Bärin/wann sie verwundet/ihre selbst hilfft mit dem Bullkraut: Die Schildkrot brauchet dessen wider den Schlangen Gift. Die Füchs Lerchenbaum Gummi / wann sie verwundet werden.

Diese Huffschnidten werden von Cassaneo in seinem Catalogo Mangones, vñnd Hip. pococcii genennet. S. Antonius saget von ihnen / das sie sich vntersehen alle Thiere zu arsen / vñnd sey eine löbliche Kunst / wann sie dieselbige nur mit Fleiß vñnd trewlich ver. richten/vnd nicht mit gantzeley / segenen vnd beschweren vmbgehen.

Sie lassen sich auch bißweilen mit den Rosräuschern ein Ross/Maulesel vnd Eseln zu kauffen oder verkauffen / als welche sich auch gemeiniglich darauß verstehen: da sie auch manchen helfen anführen / das er eine

H h u Mere

Exer.

Huffschnidten
vnd Pferd.
Arzte.